

# Schwarze Notizbücher und ein buntes Spektakel

Jagsttalebühne Möckmühl glänzt mit der Komödie „Hexenschuss“ – Ausverkauftes Haus – Zusatzveranstaltung am 22. März

Von Anita Ludwig

**Möckmühl.** Sie spricht von einem „semantischen Transvestit“. Mrs. Phips bezieht sich dabei auf die neumodischen, politisch korrekten Ausdrucksweisen im Besonderen und den Niedergang der Kultur im Allgemeinen. Die blinde Klavierstimmerin, die sich im Haus der Hills in London, um das misstönende Instrument kümmert, sind Begriffe wie Masseurin, statt Masseuse eindeutig ein Beweis dafür, dass nichts mehr ist, wie es sein sollte.

Die Jagsttalebühne Möckmühl lud am Freitag ein zur Premiere des Stücks: „Hexenschuss oder Der Bandscheibenvorfall“ von John Graham. Dabei geht es in erster Linie um einen fernsehbekanntem Moralapostel (Peter Frischbier) mit einem Techtelmechtel und anderen Geheimnissen, den ausgerechnet in der Badewanne seiner verheirateten Geliebten, Sally Hills, ein Hexenschuss lahmlegt.

Diese Situation ist der Dreh- und Angelpunkt in dieser spritzigen Boulevardkomödie, in der nicht nur der Moderator Peter Raben einiges zu verbergen hat.

Die Klavierstimmerin – herrlich komisch gespielt von Britta Deeg – gibt sich zurückhaltend. Doch sie mischt sich ungefragt immer wieder mit total überflüssigen Plattitüden in das Geschehen ein. Schließlich ist ihr Gehör und auch ihre Nase überaus sensibel. Mal ist es das süße Parfüm des angeblich schnarchenden Hausherrn, mal dessen Stimmvariationen, die ihren Argwohn wecken. Esoterisch schräg gewandt, macht Deeg diese Rolle sichtlich Spaß. Dasselbe gilt auch für Desiree Britsch. Sie spielt die Annabelle aus Adelaide – in Pilotenkreisen auch das Känguru genannt. Sie versucht zwischen Schlafmittelnirvana und Schnapsrausch, ihren Jetlag mal unter dem Bett und mal im Schrank auszuschnarchen. Ziemlich oft gerät sie dabei



Was nach einem Hexenschuss eines Moralapostels in der Badewanne seiner Geliebten so alles passieren kann, das zeigt die prickelnde Komödie, die die Jagsttalebühne Möckmühl im Wintertheater im Rathauskeller Möckmühl zeigt. Weil bereits alle Vorführungen ausverkauft sind, wird am 22. März noch eine Zusatzveranstaltung angeboten. Foto Anita Ludwig

in die starken Arme des Hausherrn, Leonard Hills (Frank Schreiber), der keine Probleme mit seiner geliebten Sally bekommt. will. Schreiber als Pilot, sehr attraktiv in Uniform, füllt seine Rolle als Ehemann und auch als guter Freund gekonnt aus. Er wechselt zwischen Besorgnis, Ärger, verzweifelter Berechnung und Liebe. Tina Vogel als Sally Hills hetzt immer wieder in schierer Verzweiflung durch die Wohnung. Ihre Hände flattern und ihre Augen sind verdreht, während nicht nur ihre Stimme hysterisch überschlagen will. Sie versucht mit allen Mitteln, ihr verhindertes Debüt als Ehebrecherin zu verheimlichen.

Währenddessen sitzt das Objekt ihrer

Begierde immer noch in der Badewanne fest. Peter Frischbier bringt das Publikum schon allein deshalb zum Lachen, weil er in schicken Shorts mit makellos, blass-vornehmer Winterhaut den perfekten Anti-Don-Juan gibt. Dazu sein nach hinten unten geschobener Dialekt und der Spaß ist perfekt für das Publikum. Dazu kommen noch seine Sätze, die ihm der Autor in den Mund legt. Sie erinnern an eine Figur irgendwo zwischen Loriot und Heinz Erhard. Frischbier geht auf in seiner Badewanne und das kann auch Dr. McKenzie nicht verhindern, der mit rollendem „R“ als schottischer Frauenarzt nicht eben die Koryphäe für Bandscheibenvorfälle ist. Mit grauem Schnau-

zer und schwarzer Aktentasche versucht er immer wieder vergebens, die Hausherrin davon zu überzeugen, dass es bessere Getränke als Kaffee für einen Schotter gibt.

Die Spritzigkeit gewinnt diese Komödie neben dem Spiel der Akteure und den komischen Dialogen auch dadurch, dass es immer noch eine Wende, noch ein Detail gibt, das akzentuiert. Wie wichtig Sonnenbrillen, schwarze Notizbücher und schwarze Aktentaschen auch jenseits von BND und CIA sein können, erfährt der Zuschauer ebenfalls ganz nebenbei.

Das Team um Regisseurin Daniela Augustin-Kraus, mag die Komödie. Das merkt der Zuschauer zu jeder Zeit. Sie haben Spaß daran, ihre Rollen zu spielen. Bemerkenswert auch „die Neue“, Arabella Puder. Sie spielt die Jocelyn Standing, eine Vertreterin der BBC, mit zeitgemäßen Abkürzungsfimmel – ein gesprochenes WhatsApp-Deutsch, gewissermaßen. Perfekt als moderne Businessfrau, ist sie ebenso cool wie zielgerichtet. Dass ihr diese Eigenschaften im Hause Hills nicht wirklich etwas bringen, liegt nicht an ihr. Es sind immer die anderen, die nicht richtig ticken. Puder beherrscht es, mit schier unbeteiligtem Gesicht und mehr als neutralem Tonfall, absolut gewollt, ungewollte Komik ans Publikum zu bringen.

Ein Lob geht dafür an Regisseurin Daniela Augustin-Kraus, die mit ihrem Gespräch für Charaktere, die Rollen entsprechend besetzt hat. Augustin-Kraus ist mit ihrem Team zufrieden. Auch die Zuschauer sind nach dem zweistündigen, doch kurzweiligen Stück begeistert und zeigen es mit ausdauerndem Applaus.

Da alle Vorstellungen bereits ausverkauft sind, gibt es am Donnerstag, 22. März, 20 Uhr, noch eine Zusatzvorstellung. Karten sind beim Reisebüro Strasser, Tel: 06298/92230, erhältlich.